Flora.

Nro. 45.

Regensburg, am 7. December 1840.

Se. K. Hoheit **Prinz Luitpold** von Bayern haben am 22. Nov. die Gnade gehabt, aus den Händen des Präsidenten der Königl. botanischen Gesellschaft, Hofrath v. Martius, das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins entgegen zu nehmen. Höchstdieselben haben stets die regste Theilnahme an naturwissenschaftlichen Studien, besonders aber an Botanik genommen, und in gleichem Sinne auch bei dieser, der botan. Gesellschaft so erfreulichen Gelegenheit zu versichern geruht, dass Sie Sich freuen, der Gesellschaft anzugehören, und ihre Zwecke befördern zu helfen.

Die Gesellschaft, schon früher beglückt durch das Protectorat Sr. K. Hoheit des Kronprinzen, besitzt sonach in zwei erhabenen Sprossen des Königlichen Hauses die schönsten Bürgschaften für ihre Zukunft!

I. Original-Abhandlungen.

Ueber die in Böhmen vorkommenden, zu Brachylobos gehörigen Arten von Nasturtium; von Professor J. F. Tausch in Prag.

Bei dem Lesen dieser Ueberschrift dürfte Mancher meinen, wie man über so gemeine, bekannte, und schon so oft beschriebene Pflanzen noch etwas schreiben kann; indess hoffe ich, dass der Leser einerseits doch etwas finden wird, was bisher noch übergangen wurde, und dass anderseits die alten bekannten Arten nach ihrem Totalhabitus aufgefasst dargestellt erscheinen, so dass sich die fast bei jeder Art häufig vorkommenden Abänderungen leicht erkennen und unterbringen lassen.

1. *N. austriacum* (Crantz stirp. austr. f. 1. p. 15. t. 2. f. 1. 2. 3.), siliculis globosis stylum vix adæquantibus pedicello multoties brevioribus, petalis calyce longioribus, caule erecto, foliis lanceolato-oblongove-spathulatis denticulatis serratisve exquisite auriculatis amplexicaulibus, inferioribus nonnunquam incisis.

Camelina austriaca α., Presl czech. p. 134. *N. austriacum Reichb.* ic. fl. germ. t. 51. Koch syn. fl. germ. p. 34. (partim ex diagnosi).

β. *macrocarpum:* siliculis duplo majoribus (globosis) stylo subbongioribus.

γ. *apetalum:* floribus apetalis.

Wächst ziemlich häufig auf den Wiesen an der Moldau und Elbe, und zeigt wenig Abänderung, ausser dass die Blätter schmäler oder breiter, mehr

oder weniger gesägt oder gezähnelt sind. Die Frucht ist stets kuglich, und alle Autoren, die von einer länglichen Frucht sprechen, haben sicher die folgende Art damit verwechselt. β. und γ. kommen selten vor.

2. *N. armoracioides Tsch.*, siliculis ovatis stylo vix duplo longioribus, pedicello 2—3-plove brevioribus, petalis calyce longioribus, caule erecto angulato, foliis rigidulis striguloso-scabris obovato-spathulatis inæqualiter inciso-dentatis exquisite auriculatis amplexicaulibus, rarissime obsolete auriculatis lyratove-pinnatifidis.

α. *integrifolium:* foliis integris inciso-dentatis.

Camelina austriaca β. *Presl* czech. p. 134. *Nasturtium austriacum Koch* syn. l. c. (partim ex diagnosi).

* multiplex: floribus plenis. *Camelina austriaca* γ. *Presl.* l. c.

β. *pinnatifidum:* foliis lyrato-pinnatifidis caulequeque scaberrimis, siliculis magis acutatis.

γ. *brachystylum!* siliculis ovatis stylo multo longioribus, foliis integris basi obsolete auriculatis.

Diese Art wächst ziemlich gemein mit der vorhergehenden, die sie gleichsam als Mittelglied mit den folgenden verbindet. Durch die kürzeren, breiteren und scharfen Blätter, so wie die Schötchen unterscheidet sie sich leicht von der vorhergehenden, wie von den nachfolgenden Arten, sie hat auch das Eigenthümliche, dass die fruchttragenden Blumenstielchen immer aufsteigend sind, ich wollte aber

von diesem Charakter keinen Gebrauch machen, weil ich denselben bei andern Arten und daher auch die von Reichenbach darauf gegründete Unterabtheilung der Gruppe unzuverlässig fand. Die Formen β. und γ. sind sehr selten.

3. *N. amphibium* (L. e vind. R. B.) siliculis ex ovato-ellipsoideis tenue-stylosis pedicello 2 — 3-plove brevioribus, petalis calyce longioribus, caule fistuloso inflato-tumido basi repente stoloniferoque, foliis oblongo-lanceolatis serratis denticulatisve: inferioribus sæpe pectinato-lyratove incisis: stolonum lyratis.

α. *riparium:* caule erecto compagis firmioris, foliis omnibus integris, aut inferioribus pectinato-lyratove incisis. *Rapistrum aquaticum Tabern.* ic. 408. *Sisymbrium amphibium Presl* czech. p. 137. *Nast. amph. α. indivisum Cand.* prodr. 1. p. 138. (partim) *Koch* syn. 34. (partim) *Reichb.* ic. germ. t. 51. *N. riparium Wallr.* sched. 1. p. 372.

β. *aquaticum* (L. spec. 917): caule basi longe repente stoloniferoque laxo sub-declinato summopere fistuloso (pariete tenerrima constructo) foliis lanceolatis basi attenuatis. *Raphanus aquat. alter Bauh.* prodr. p. 38. (c. ic.) *Morison* hist. 2. s. 3. t. 7. f. 4. *Sisymbrium stoloniferum Presl* czech. p. 137! *Nast. amph. γ. auriculatum Cand.* prodr. l. c. *Reichb.* ic. germ. t. 52. *Koch* syn. l. c. (excl. syn. Wallr.) *N. amph. α. indivisum Rchb.* apud *Sturm* germ. H. 43.

γ. *submersum*: caule plus minusve natante, foliis submersis capillaceo-pectinatis, emersis pectinato-incisis integrisque. *Raphanus aquaticus Tabern.* ic. 715. *Lob.* ic. 319. *Nast. aquat.* β. *variifolium Cand.* l. c. *Reichb.* in *Sturm* germ. H. 43. ic. germ. t. 52. *N. amphibium, et amphibium* β. *Koch.* syn. l. c. *N. aquaticum Wallr.* sched. 1. p. 371. excl. syn.

Die Hauptformen dieser Art, wie ich selbe hier aufführte, müssen die naturgemässesten seyn, da sie einzig von dem Standorte bedingt werden, so wächst α. an den ausgetrockneten, meist sandigen Rändern der Sümpfe, β. im seichten Wasser, und γ. in tieferm Wasser, und der specifische Name ist daher für diese Art sehr passend, da sie wirklich amphibia ist. Die von DeCandolle aufgeführten Formen, die auch von Reichenbach und Koch angenommen wurden, treffen zwar im Allgemeinen mit den von mir aufgestellten zusammen, sind jedoch nicht deutlich genug charakterisirt, und daher auch die Namen derselben nicht genug bezeichnend, so stellt das *N. a. integrifolium Cd.* das *riparium* dar, aber diese Form hat selten alle Blätter unzertheilt, sondern die untern sind meist kammförmig halbgefiedert, oder leyerförmig, diese müssten demnach zu *N. a. variifolium Cd.* (der schwimmenden Wasserform) gezogen werden. So verhält es sich auch mit *N. a. auriculatum Cd.* (meinem aquaticum). Diese Form, die ihren Namen nur einem Missverständnisse der Diagnose Presl's

zu verdanken scheint, denn Presl spricht nur den Blättern der Ausläufer Blattohren zu, die aber eben so wenig ausgezeichnet sind, als die der Stengelblätter, hat die Blätter am Grunde mehr zusammengezogen, als die Form von *riparium* oder *integrifolium Cd.* und auch weniger deutlich die Blattohren entwickelt, als letzteres, und ich kann in dieser Hinsicht ausser meinen Beobachtungen auch auf die Autorität eines der scharfsichtigsten Beobachter hinweisen, und zwar auf Reichenbach ic. fl. germ., wo das *N. auriculatum* t. 52. viel weniger Blattohren zeigt, als das auf t. 51. dargestellte *N. indivisum*, es würde demnach das letztere mit mehr Recht *auriculatum* genannt zu werden verdienen. Ueberhaupt bin ich der Meinung, dass man die Blattohren bei dieser Art ganz ausser Acht zu lassen habe, da sie nie bedeutend, oft sogar schwer aufzufinden oder zu erkennen sind, um so mehr, da die Blattohren bei anderen Arten, wo sie oft sehr ausgezeichnet sind, dennoch auch beinahe oder gänzlich fehlen. *N. riparium Wallr.* habe ich zu *α.* gezogen, und passt auch mit seinem Namen vortrefflich hin, obwohl es mir etwas zweifelhaft scheint, da Wallroth seiner Pflanze beiderseits spitzige Schötchen zuschreibt, indessen lässt sich aus vielen seiner Citate muthmassen, dass Wallroth unsere Pflanze vielleicht ohne Frucht vor sich hatte, und die Frucht aus der Abbildung der Flor. dan. t. 984. entlehnte, so wie die spitzigen Blattohren. Die Schötchen dieser Art ändern aus

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0330-5

der eiförmigen bis in die elliptische Form und sind 2- bis 3-mal kürzer, als das Blumenstielchen, so ändert auch die Länge des Griffels, der aber immer dünner und deutlich über das Schötchen hervorragend bleibt.

4. *N. terrestre* (L. e vind. Tsch.) siliculis ellipticis pedicello 2—3-plo brevioribus, petalis calyce longioribus, caule erecto angulato, foliis nitidiusculis lævibus obovatis basi cuneatis, inæqualiter inciso-dentatis, sagittato-rarius obsolete-auriculatis: sæpius lyrato-pinnatifidis dentatis, summis cuneiformibus inciso-dentatis.

Sisymbrium amphibium γ. terrestre: siliquis declinatis oblongo-ovatis: foliis variis. L. spec. pl. 917. *Ehrh.* Beitr. 5. p. 22.

α. *integrifolium:* foliis plerisque integris inciso-dentatis, infimis sublyrato-incisis.

β. *pinnatifidum:* foliis lyrato-pinnatifidis dentatisque, summis cuneiformibus inciso-dentatis. *N. anceps Reichb.* ic. germ. t. 54. (nec apud Sturm) *Koch* syn. germ. p. 34. (excl. Sturm et Wahlb.)

γ. *macrostylum:* foliis lyrato-pinnatifidis, stylo elongato latitudinem siliculæ adæquante.

Diese Art wird gewiss unter dem *N. silvestre* vermischt eben so häufig anderwärts und in Schweden vorkommen, wie hier, und Linné konnte unter seinem *S. amphibium terrestre* zu Folge seiner Diagnose, die er nur auf die Form des Schötchens

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0331-1

baute, und vermöge welcher er die drei in der Fruchtform höchst ähnlichen Arten, als *N. palustre*, *amphibium* und *terrestre* verband, keine andere, als unsere gemeint haben, indem er die beiden ersteren durch Beschreibung und Synonyme erst deutlich abgeschieden hat, und für diese letzte gleichsam übriggebliebene Form noch überdiess die Benennung terrestre zu deutlich spricht. Der Linné'sche Name ist beizubehalten, und ist wie in allen ähnlichen Fällen allen neueren Benennungen vorzuziehen, da Linné diese Form einmal richtig unterschied, und es wirklich gleichgültig ist, ob als Art oder als Abänderung, da es ja in der Folge auch noch immer jedem freisteht, an der Selbstständigkeit solcher Formen zu zweifeln, und Beispiele genug vorhanden sind, dass, nachdem man solche früher für Abarten gehaltene Formen als Hauptarten anerkannte, man endlich selbe wieder als Nebenformen erklärte, welches, wenn man die einmal angenommenen Namen beibehält, gar keine Schwierigkeit in der Wissenschaft verursacht, im Gegentheile aber bei jedesmaliger Wechselung der Namen und Autoritäten die Nomenclatur ausserordentlich vermehrt und dadurch die Wissenschaft unnützer Weise so sehr erschwert wird. Das *N. terrestre* steht dem *N. amphibio* sehr nahe, und ich muss gestehen, dass ich selbes selbst nur für eine varietas terrestris des *N. amphibii* ansehen würde, wenn das *N. amphibium* nicht durch den caulis fistulosus basi repens et stolonifer so ausgezeichnet wäre.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0332-7

5. *N. barbarœoides Tsch.*, siliculis ex linearioblongis pedicellum vix adæquantibus, petalis calyce longioribus caule ramosissimo adscendente, foliis nitidiusculis plerisque, imprimis inferioribus, evidenter lyrato-pinnatifidis dentatisque, summis integris inciso-dentatis.

α. *stenolobum:* siliculis linearibus, stigmate evidenter styloso, aut subsessili apiculatis.

β. *diaphanum:* siliculis linearibus stylosis, foliis tenerrimis, lobis lateralibus integerrimis.

γ. *pachylobum:* siliculis oblongis oblongove-linearibus stylo evidenter coronatis.

δ. *macrostylum:* siliculis oblongis stylo elongato latitudinem siliculæ adæquante.

ε. *astylon* (*brachystylum?*): siliculis oblongis, stigmate subsessili. *N. astylon Reichb.* ic. germ. t. 55.

Diese Art kommt häufig unter dem *N. terrestre* und *silvestre* vermischt vor, und hält gleichsam zwischen beiden das Mittel, und zwar kommt es in der Blattform dem *N. terrestre* β *pinnatifidum* beinahe gleich, schliesst sich aber mit der Frucht mehr an das *N. silvestre.* Die Blätter kommen hier häufig mit, und beinahe eben so häufig ohne Blattohren vor, so dass ich selbe nicht in den Charakter aufnahm, und sind in der Regel leyerförmig, und wenn auch manchesmal die mittleren etwas tiefer halbgefiedert sind, dass sie auch einige Aehnlichkeit mit den Blättern von *N. silvestre* zu haben scheinen, so sind doch die unteren immer deutlich

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0333-3

leyerförmig gefiedert, und die obersten mehr unzertheilt, und unterscheiden sich überdiess noch durch eine dickere Consistenz und den Glanz. *N. astylon Reichb.* ist eine zu weit untergeordnete Form, als dass ich selbe hätte zur Hauptform erheben sollen, um so mehr, da der Name für den Haupttypus nicht passend ist.

6. *N. silvestre* (L. e vind. R. B.), siliculis ex lineari-oblongis pedicellum subæquantibus, petalis calyce longioribus, caule ramosissimo adscendente, foliis profunde pinnatifidis, laciniis ex oblongo usque linearibus subangulato-dentatis.

α. *stenolobum:* siliculis linearibus evidenter stylosis, aut stigmate subsessili apiculatis. *Eruca palustris major Tabern.* ic. 447. *Eruca aquatica Moris.* hist. 2. s. 3. t. 6. f. 17. *N. silvestre Reichb.* ic. germ. t. 55.

β. *umbrosum*: siliculis linearibus, caule valde diffuso, foliis tenerrimis lobis oblongis.

γ. *riculare* (an potius bipinnatifidum dicendum?) siliculis linearibus, foliorum lobis subpinnatifido-dentatis. *N. riculare Reichb.* ic. germ. t. 53.

δ. *tenuifolium:* siliculis linearibus, foliorum lobis linearibus sublinearibusque. *Eruca palustris minor Tabern.* ic. 447.

ε. *pachylobum:* siliculis oblongis stylosis. *N. silvestre Reichb.* apud *Sturm.* germ. II. 43, aut stigmate subsessili apiculatis. Flor. dan. t. 931.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0334-9

7. *N. Morisoni Tsch.*, siliculis ex ovato-oblongis utrinque acutis, tenue stylosis pedicello brevioribus, petalis calyce longioribus, caule ramosissimo adscendente, foliis profunde pinnatifidis, laciniis subangulato-dentatis.

Raphanus minimus repens luteus, foliis tenuiter divisis Moris. hist. 2. p. 236. s. 3. t. 7. f. 1. *N. anceps Reichb.* apud *Sturm.* germ. H. 45. (non Wahlb.). Wächst unter *N. silvestre* vermengt, von welchem es in der Blattform gar nicht zu unterscheiden ist, steht aber der Frucht nach dem *N. anceps Wahlb.* am nächsten. Wallroth zieht die Abbildung Morison's zu *N. palustre*, und meint, dass Morison der Entdecker von *N. palustre* sey, obwohl Morison auch das *N. palustre*, das er aus Bauhin's prodr. entnommen zu haben scheint, s. 3. t. 7. f. 3. darstellte. Diese Art scheint auch ähnlichen Metamorphosen wie die übrigen unterworfen zu seyn, und *Brachylobos silvestris All.* pedem. t. 56. f. 2. scheint als eine varietas *brachystyla* hieher zu gehören.

8. *N. anceps* (Wahlenb. e vind. Cand. prodr. 1. p. 137. excl. syn. Linn. et Ehr. ad N. terrestre spect.), siliculis utrinque acuminatis ancipitibus pedicello brevioribus, petalis calyce longioribus, caule tereti fistuloso basi longe repente stoloniferoque, foliis pinnatifidis serratisque, summis lanceolatis subdentatis: stolonum lyratis integrisve.

Diese Art, die ich im verflossenen Sommer zum erstenmal in einem sehr feuchten Graben an

der Elbe, gleichsam auf dem nassen Schlamme hinkriechend fand, hat mir eine ausserordentliche Freude gemacht, indem ich Anfangs dachte, ein *N. silvestre aquatium s. natans* gefunden zu haben, da ich früher einmal mit dem Gedanken umging, dass viele Arten von *Nasturtium* ihre varietates natantes haben könnten, so z. B. das *N. austriacum* an *N. natans Cand.* Die nähere Ansicht aber lehrte mich bald, dass sie nicht *N. silvestre*, wohl aber *N. anceps Wahl.* sey, und die, um in Kürze ein Bild von ihr zu geben, ihrem Baue nach das *N. amphibium* vollkommen wiederholt, aber in allen Theilen viel kleiner ist, und in dieser Hinsicht dem *N. silvestri*, der Frucht wegen aber dem *N. Morisoni* am nächsten steht. Der Stengel ist lange kriechend, beblättert, und schlägt beinahe aus jeder Blattachsel lange Wurzelfasern und Ausläufer, von denen die obersten mit dem Hauptstengel aufsteigen und blühen, aber nur unzertheilte lanzettförmige am Grunde gleichsam in einen Blattstiel zusammengezogene Blätter tragen, die liegenden später anwurzelnden Ausläufer haben besonders an der Spitze leyerförmige Blätter, der Hauptstengel beginnt bei seiner Blüthenverästelung mit den unzertheilten Blättern. Aus DeCandolle's Diagnose kann man die Pflanze erkennen, jedoch ist es sonderbar, wie DeCandolle die in der Flora dan. t. 984. gegebene Abbildung, die durchaus ungetheilte lanzettförmige Blätter hat, mit seiner Diagnose vereinigen konnte, ohne wenigstens dieser

auffallenden Abweichung wörtlich Erwähnung zu machen. In Reichenbach's Flora excurs. wird diese Abbildung zu *N. amphibium* gezogen, diesem widersprechen aber die zugespitzten Schötchen, und die spiessförmigen Blattohren, ich halte dafür, dass diese Abbildung zu *N. anceps* gehöre, dass sie aber eine var. integrifolia derselben vorstelle, die bei dieser Art ganz analog wie bei *N. amphibium* vorkommt, und was man um so sicherer muthmassen kann, da die von mir aufgefundene Pflanze schon gleichsam als ein Mitteiding zwischen der gefiederten und ganzblättrigen Form auftritt, indem sie wenigstens die obersten Blüthenblätter so ausgezeichnet unzertheilt hat. Die Blattohren scheinen bei dieser Art eben so wenig konstant vorzukommen, wie bei den meisten übrigen Arten, denn meine Pflanze hat keine Blattohren, indessen hätte ich wahrscheinlich auch Exemplare mit Blattohren gefunden, wenn ich mehr davon hätte sammeln können, denn die Gegend war bereits abgemäht, und ich fand nur einige wenige Exemplare.

9. *N. palustre* (L. e vind. Cand.), siliculis ex elliptico-oblongis turgidis pedicellum subæquantibus, petalis calycem æquantibus, caule erectiusculo patulo, foliis plerisque, aut saltem inferioribus evidenter lyrato-pinnatifidis auriculatis, laciniis ex ovato-oblongis angulato-dentatis.

Raphanus aquaticus foliis in profundas lac. divisis Bauh. prodr. p. 38. c. ic. Moris. hist. 2. s. 3. t. 7. f. 3. *Sisymbrium islandicum* Flor. dan.

t. 409. *N. palustre Reichb.* in Sturm germ. H. 43. ic. germ. t. 53. Wächst häufig in Pfützen, oder überschwemmten, später auch ausgetrockneten Orten, zeigt am wenigsten Abänderungen, und die in Aegypten vorkommende *N. barbareæfolium DeC.* ist von der böhmischen in gar nichts zu unterscheiden.

II. Correspondenz.

Ich habe schon früher (Fl. Gall. et Germ. exsicc. 2 Cent. 1838, p. 4). erklärt, dass ich die Gattung *Barkhausia* nicht anerkenne, weil sie auf unzulängliche Merkmale gegründet ist, in allen guten Merkmalen mit *Crepis* übereinstimmt und in vielen Arten deutlich in diese übergeht. Die Bekanntmachung meiner grösseren Arbeit über diese Gattung verschiebe ich noch und bemerke nur vorläufig, dass ich nachbenannte Arten zu *Crepis* bringe, wie folgt:

Crepis Hensleri (Barkhausia, Boiss. in DeC. Prod. VII. p. 153).

Crepis Marschalii (Barkhausia, C. A. Mey. enum. cauc. p. 456).

Crepis laciniata (Barkhausia, Lowe prim. fl. mad. p. 25. n. 42).

Crepis Balbisiana (Barkhausia, DeC. Prod. VII. p. 155).

Crepis Roylei (Barkhausia, DeC. l. c. p. 157).

Crepis hieracioides (Barkhausia, Lowe prim. fl. mad. p. 27. n. 44).

Crepis dubia (Barkhausia, Lowe l. c. p. 27. n. 45).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0338-2

t. 409. *N. palustre Reichb.* in Sturm germ. H. 43. ic. germ. t. 53. Wächst häufig in Pfützen, oder überschwemmten, später auch ausgetrockneten Orten, zeigt am wenigsten Abänderungen, und die in Aegypten vorkommende *N. barbareæfolium DeC.* ist von der böhmischen in gar nichts zu unterscheiden.

II. Correspondenz.

Ich habe schon früher (Fl. Gall. et Germ. exsicc. 2 Cent. 1838, p. 4). erklärt, dass ich die Gattung *Barkhausia* nicht anerkenne, weil sie auf unzulängliche Merkmale gegründet ist, in allen guten Merkmalen mit *Crepis* übereinstimmt und in vielen Arten deutlich in diese übergeht. Die Bekanntmachung meiner grösseren Arbeit über diese Gattung verschiebe ich noch und bemerke nur vorläufig, dass ich nachbenannte Arten zu *Crepis* bringe, wie folgt:

Crepis Hensleri (Barkhausia, Boiss. in DeC. Prod. VII. p. 153).

Crepis Marschalii (Barkhausia, C. A. Mey. enum. cauc. p. 456).

Crepis laciniata (Barkhausia, Lowe prim. fl. mad. p. 25. n. 42).

Crepis Balbisiana (Barkhausia, DeC. Prod. VII. p. 155).

Crepis Roylei (Barkhausia, DeC. l. c. p. 157).

Crepis hieracioides (Barkhausia, Lowe prim. fl. mad. p. 27. n. 44).

Crepis dubia (Barkhausia, Lowe l. c. p. 27. n. 45).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0338-2

Crepis divaricata (Barkhausia, Lowel. c. p. 26. 43).
Crepis Juvenalis (Barkhausia, Delil. ind. sem. h. mos. p. 1836, p. 23).

Obgleich es leicht gewesen wäre, die angeführten Arten von *Barkhausia* schon nach Vergleichung der Diagnosen und Beschreibungen bei den Schriftstellern zu *Crepis* zu bringen, so habe ich doch die Mühe nicht gescheut, diese Gattung in mehreren Sammlungen durchzustudiren, habe sogar mehrere Reisen desshalb gemacht und meine Ansicht überall bestätigt gefunden.

Bitche 1839. Fr. Wilh. Schultz.

Nachschrift. Bei meinem Bruder Karl Heinrich in Deidesheim, wo ich mich seit einigen Tagen befinde, fand ich auch meine Ansicht bestätiget. Er trennt jedoch (was auch meine Ansicht ist) die *Barkhausia alpina* von *Crepis* und zwar aus folgenden Gründen, 1. wegen dem *receptaculum concavum*, 2. wegen den *acheniis* difformibus, *α. radii* robustis pilosis, *dorso* brunneis, *ventre* suberosis carinatis albis, breve rostratis, *β. disci* 20striatis hispidulis brunneis longissime rostratis.

Bei ihm sah ich noch zwei neue *Barkhausien*, welche er auch zu *Crepis* gebracht hat, nämlich *Crepis adenothrix* und *C. Schimperi*, beide von Schimper in Abyssinien gesammelt.

Deidesheim 12. October 1840.

Friedrich Wilhelm Schultz.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0339-0

III. Notizen zur Zeitgeschichte.

1. Herr P. Claussen aus Dänemark, der sich viele Jahre hindurch in der Provinz Minas in Brasilien aufgehalten, hat neuerlich eine grosse Sammlung lebender Pflanzen aus jenem Hochlande nach Brüssel gebracht. Diese Gewächse sind in der Société Royale d' Horticulture ausgestellt und werden zu verhältnissmässig billigen Preisen ausgeboten. Ein gedrucktes Verzeichniss nennt 7 *Barbaceniæ*, 3 *Byrsonimæ*, die *Wittelsbachia insignis* (die mit Unrecht auch *Cochlospermum* heisst, da der Name *Cochlospermum Lagasca* älter ist, als der der *Chenopodeen*-Gattung *Schoberia Mey.* und ihr zusteht), *Calophyllum brasiliense*, 7 *Kielmeyeræ*, *Plectanthera floribunda*, *Dyckia n. sp.*, *Lasiandræ*, 2 *Qualeæ*, 4 *Gomphiæ*, 3 *Vismiæ*, 6 *Vochysiæ* u. s. w. Diess ist die erste Gelegenheit, durch welche die herrlichen und so äusserst seltenen Formen des brasilianischen Hochlandes in die europäischen Gärten eingeführt werden. Wir machen die Direktionen der Gärten darauf aufmerksam. Man addressirt sich: *Hotel de la Regence à Bruxelles.*

2. Der französische Botaniker Perrotet, der während 22 Jahren im Dienste seiner Regierung nach einander die Küste China's, die Philippinen, die französischen Colonieen zu Bourbon, Guyana, Guadeloupe und Senegambien durchforscht, und 2 Jahre mit naturhistorischen Untersuchungen der Neilgherries-Gebirge in Ostindien zugebracht hat, ist mit 8000 Pflanzen von da nach Paris zurückgekommen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0340-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: Ueber die in Böhmen vorkommenden, zu Brachylobos gehörigen Arten von Nasturtium 705-720